

durch Bibelworte, Erzählungen, Gedichte u. s. w. so ergiebig dienen, daß sie förmlich eine Beispielsammlung ersetzen.

Linz a. D.

Katechet G. Bayr.

22) **Euchologium sacerdotale** sive Preces ad usum sacerdotum collectae ac dispositae a sacerdote quodam dioecesis Rottenburgensis (562). Rottenburg 1926, Badersche Verlagsbuchhandlung.

Ein hübsches, reiches und praktisches Priestergebetbuch, das kaum etwas vermissen läßt, was man mit Recht in einem solchen Buche sucht. Eher ist des Guten gelegentlich etwas zu viel geschehen. So finden wir z. B. sieben verschiedene Weisen, Vorbereitung und Danksagung bei der heiligen Messe zu machen, und gar 13 Litaneien. Die Gebete sind größtenteils den offiziellen Büchern der Kirche sowie den Schriften von Heiligen oder sonst bewährten geistlichen Schriftstellern entnommen, letztere, soweit bekannt, regelmäßig verzeichnet.

Einige Kleinigkeiten für eine zweite Auflage: Der Hymnus „Jesu, dulcis memoria“ stammt nicht vom heiligen Bernhard. Beim Gebete „En ego“ wäre ein Kreuzbild wünschenswert. Bei den Hymnen, die jetzt nicht mehr im Breviere stehen, dürfte den priesterlichen Betern sicher die Quelle interessieren. Die Übung, sich vor dem Schlafengehen mit dem Daumen die vier Buchstaben I N R I auf die Stirn zu schreiben, während man ein angegebene Stoßgebetlein um Bewahrung vor einem plötzlichen Tode in der Sünde betet, wird in unseren Breiten als etwas seltsam empfunden werden. Ein andächtiges Kreuzzeichen und Weihwasser, wie es die alte Sitte hat, wird den meisten Mitbrüdern mehr zusagen.

St. Pölten.

Spiritual Dr Rudolf Pfingstner. (†)

23) **Hilfsbuch für Exerzitien.** Zum Gebrauch der bayrischen Franziskanerprovinz. Herausgegeben von Dr P. Erhard Schlund O. F. M. Als Manuskript gedruckt (318). München, Dr Franz A. Pfeiffer-Verlag.

Die Referate eines Exerzitienkurses für Franziskanerpatres werden hier geboten. Von dem ersten, dem theoretischen Teil des Buches, der die zwei schon früher erschienenen Monographien „Exerzitien und Exerzitienbewegung“ von Dr P. E. Schlund O. F. M. und „Franziskus und Ignatius — eine vergleichende Studie“ von P. Erich Rohr O. F. M. hier vollinhaltlich wiedergibt, wird hier abgesehen.

Die verschiedenen Referenten werfen der Reihe nach die praktischen Fragen auf, mit denen sich der Exerzitienleiter bei Standesexerzitien für Männer, Jünglinge, Priester, Frauen und Mütter, Jungfrauen und Klosterfrauen auseinanderzusetzen hat, und geben bei ihrer Beantwortung so brauchbare Winke, daß auch der Anfänger, wenn er sie beachtet, bei einigem Fleiß einen wenigstens mittelmäßigen Erfolg erzielen wird. Von welcher gesunder Auffassung diese Anleitungen getragen sind, mögen die Leitsätze für Männerexerzitien zeigen, die jeder Exerzitienleiter aus seiner Praxis als durchaus richtig und zweckentsprechend unterschreiben wird: 1. Wegen der dominierenden Stellung des Mannes und seines mehr beständigen Charakters übertreffen Männerexerzitien an Bedeutung weitaus die für Frauen und Jungfrauen. 2. Man sollte den Ausdruck „Männerexerzitien“ nur anwenden, wenn die Teilnehmer wenigstens drei Tage sich möglichst ganz von ihren Berufsgeschäften zurückziehen und unter Stillschweigen mit Gebet und Betrachtung verbringen können, *nicht aber* wenn es sich um einige religiöse Vorträge handelt. 3. Auch den Männern sollen die Exerzitien nicht gepredigt, sondern es soll ihnen nur der Stoff zur